

Spielen und Lernen sowie Spielen und Bewegung sind in der kindlichen Entwicklung nicht voneinander zu trennen. So nimmt das Spiel in allen Punkten unseres pädagogischen Handelns eine zentrale Rolle ein und zwar umso mehr, je kleiner die Kinder sind.

Dementsprechend bestimmt das Frei- und Gesellschaftsspiel die Arbeit in unserem Schulkindergarten. Dort ist es in erster Linie erforderlich, dass die Kinder lernen, bestimmte Regeln einzuhalten, sich mit anderen Kindern abzusprechen und zu organisieren sowie angefangene Spielideen durchzuhalten und evtl. erlebte Frustrationen auch auszuhalten. Die Kinder haben in der Regel mindestens eine Unterrichtsstunde Freispiel im Klassenzimmer, auf dem Schulhof oder in der Turnhalle. Gesellschaftsspiele werden mit anderen Freiarbeitsmaterialien in einem bestimmten Regal angeboten. Diese können im Freispiel oder in der Freiarbeit genutzt werden und werden darüber hinaus oft als Unterrichtsgegenstand selbst angeboten.

Im Unterricht der beiden kommenden ersten Klassen möchten wir versuchen, den Lernprozess der Kinder noch aktiver, eigenständiger und kooperativer zu gestalten (vgl. SEGEL-Fortbildung, auch Bewegungskonzept). Dafür wollen wir uns teilweise erst einmal probeweise von der Fibel verabschieden, um noch differenzierter und individueller arbeiten zu können. Hierfür steht uns u. a. das Material von Barbara von Ende aus diversen Fortbildungen zur Verfügung. Darüber hinaus stellen wir uns sogenannte „Lerntheken“ vor, die wie das beschriebene Regal im Schulkindergarten zum spielerischen und kommunikativen Lernen und Experimentieren anregen. Die Anregungen dafür stammen aus der Fortbildung zu Lernwerkstätten im Rahmen des Projektes „Brückenjahr“ (vgl. Anhang), in deren Folge auch unsere gut ausgestattete Mathewerkstatt eingerichtet wurde, die das zu fördernde, eigentätige „Begreifen“ des Lerngegenstandes in den Klassen sinnvoll ergänzt (vgl. Bewegungskonzept).

Neben dem oben beschriebenen Spiel als Lernmittel im täglichen Unterricht findet an unserer Schule das kindliche Spiel als Angebot in den Pausen, als Lerngegenstand für Klasse drei und vier in den AG's „Fischer Technik“ und „Rechnen- Spielen-Basteln“ und als wertvoller Inhalt unserer Aktionstage Berücksichtigung (vgl. Bewegungskonzept). Es ist auch das zentrale Element des Betreuungsangebotes sowie der Ganztagschule.

### 1. Wie sollen die Spielwaren in den Schulalltag integriert werden?

Wie oben beschrieben sollen die Spiele für die beiden ersten Klassen die Ausstattung jeweils einer sogenannten Lerntheke bilden. Das gesamte Spielmaterial soll selbstverständlich auch der Betreuung und dem Ganztagsbetrieb zur Verfügung gestellt werden.

### 2. Wer soll von dem Spielzeug in besonderem Maß profitieren?

Da im Schulkindergarten täglich gespielt wird und in den ersten Klassen die Spiele konsequent als Unterrichtsmittel eingesetzt werden sollen, profitieren die kleinsten davon am meisten, was ihrem hohen Spieldrang auch entgegenkommt. Darüber hinaus profitieren die Kinder der Ganztagschule in besonderem Maße davon, da sie den ganzen Tag zum Ausprobieren und Beschäftigen Zeit haben und erfahrungsgemäß oft die Kinder sind, die von zuhause nicht so viele Spielmöglichkeiten aufgezeigt bekommen.

### 3. Wo soll gespielt werden?

Es soll vorzugsweise in den Klassenräumen der ersten Klassen und des Schulkindergartens gespielt werden, in der Mathewerkstatt, wo zusätzlich zu den Werkstattstunden auch unsere AG „Rechnen-Spielen-Basteln“ stattfindet und momentan im Klassenraum einer vierten Klasse donnerstags im Rahmen der

„Fischer-Technik-AG“. Außerdem wird im Betreuungsraum sowie auf dem Schulhof in den Pausen sowie während der Betreuungs- und Ganztagszeit gespielt.

4. Wie soll die Betreuung des Spielangebots organisiert werden?

Die Kinder lernen im Unterricht durch die LehrerIn die Spiele kennen und bekommen die Spielregeln, evtl. auch von anderen Kindern, erklärt. Lesende Kinder erarbeiten sich die Spielregeln selbst. Dann spielen sie je nach Spiel allein, zu zweit oder in der Kleingruppe selbständig ohne einen Erwachsenen, um ein eigenständiges Spielverhalten zu entwickeln. Dieses ist umso wichtiger, da ihnen zuhause meist auch kein erwachsener Spielkamerad mehr zur Verfügung steht. Im Schulkindergarten ist das Mitspielen eines Erwachsenen für Ungeübte oft noch nötig. Hier werden wir oft von der Fachkraft für Frühförderung unterstützt, die dann zielgerichtet mit einigen Kindern spielt.

5. Wie soll die Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit des Angebots gesichert werden?

Da die Spiele in erster Linie im Unterricht (Klassenunterricht, Aktionstage, Mathewerkstatt, AG) genutzt werden sollen, übernehmen die LehrerInnen oder pädagogische Mitarbeiterinnen die Verantwortung für den Spielbetrieb und den Erhalt und die Vollständigkeit der Spielmaterialien in den Klassenräumen. Erhalt und Vollständigkeit werden jeweils auch am Ende eines Schuljahrs von der zuständigen Lehrkraft überprüft und gegebenenfalls fehlende Teile ersetzt.

Das Ausleihen der Pausenspielgeräte betreffend wollen wir noch vor den Sommerferien ein von Kindern betreutes Ausleihverfahren entwickeln.

Bei Bedarf und bei entsprechender Reife der Kinder können auch SchülerInnen den sog. „Spiele-“ oder „Lernthekendienst“ im Klassenraum unter Aufsicht der zuständigen LehrerIn übernehmen. Diese sog. Lernthekenangebote sollen durch die LehrerInnen immer wieder variiert werden, um neue Spiel- und Lernanreize zu schaffen und dem Leistungsstand der Kinder gerecht zu werden. Hier können die Spiele zwischen den ersten Klassen und dem Schulkindergarten auch ausgetauscht werden. Sollte sich unsere Planung diesbezüglich für alle positiv umsetzen lassen, werden nach Ablauf des ersten Schuljahres die Spiele in die Lerntheken des neuen ersten Schuljahres übergeben und weitere Spiele fürs zweite Schuljahr angeschafft. Damit wäre u.a. die Dauerhaftigkeit des Spieleinsatzes an unserer Schule gewährleistet.

Zusätzlich können sich die pädagogischen Mitarbeiterinnen für die Betreuungs- und Ganztagszeit die Spiele in den entsprechenden Klassen ausleihen. Diese sind dann für die ordnungsgemäße Rückgabe verantwortlich.

Durch den konsequenten Einsatz der Spiele im Unterricht und das Erlernen von vielfältigen Spielregeln erhoffen wir uns eine nachhaltige positive Einstellung und Verhaltensänderung unserer Kinder in Bezug auf das kindliche Spiel auch in der Freizeit.

6. Wie sollen die Familien der SchülerInnen integriert werden?

Wir werden konsequent auf Elternabenden Spiele vorstellen und die Eltern zum Spielen mit ihren Kindern anregen. Auch können bei Bedarf bzw. auf Wunsch Spielenachmittage mit Eltern angeboten werden. An dieser Stelle weisen wir aber auf die geringe Resonanz bei ähnlichen Vorhaben im Bereich „Lesen“ hin. Hier kamen immer nur die Eltern, die sowieso mit ihren Kindern lasen, die anderen blieben fern. Ähnliches ist im Bereich „Spielen“ zu erwarten. Deswegen legen wir unseren Schwerpunkt auf das Spielen der Kinder im Unterricht (siehe oben).